

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 48.

Mittwoch, den 2. December

1868.

Preußens Staatsschuld

ist jüngst im Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen. Der Gesamtbetrag unserer Staatsschuld beläuft sich auf mehr als 434 Millionen Thaler. Das ist allerdings eine gewaltige Summe; aber wenn man's näher ansieht und mit den Verhältnissen anderer Staaten vergleicht, stellt sich doch heraus, daß es gar so schlimm nicht ist. Der Regierungs-Kommissarius hat darüber folgende nähere Erläuterungen gegeben.

Es ist wiederholt auf das steigende Anwachsen der Staatsschuld als auf ein Zeichen der Verschlechterung der allgemeinen Finanzlage hingewiesen worden. Es ist bemerkt worden, daß die Staatsschuld zu einer früher nie geahnten Höhe gestiegen sei. Dies harte Urtheil scheint begründet, wenn man lediglich die Hauptsumme der Staatsschuld, wie sie jetzt und wie sie früher bestand, einander gegenüber stellt. Geht man dagegen etwas näher auf die Sache ein, dann gestaltet sich das Bild günstiger und namentlich wird die Gegenwart eine Vergleichung mit der Vergangenheit nicht zu scheuen haben.

Von der verzinlichen Staatsschuld im Gesamtbetrage von 416,259,121 Thlr. fällt beinahe die Hälfte mit 183,312,428 Thlr. auf Eisenbahnschulden. Es ist bekannt, daß die Einnahmen aus den Bahnen, zu deren Herstellung diese Schulden verwendet sind, schon durch ihren Betrieb Ueberschüsse ergeben, welche genügen, die Verzinsung und Amortisation der Schulden nicht nur zu decken, sondern auch für sonstige Staatsbedürfnisse etwas abzuwerfen, ganz abgesehen von den weit höher in Anschlag zu bringenden Vortheilen, welche für die Förderung von Handel und Verkehr und für die Hebung des Wohlstandes im Allgemeinen aus dem Vorhandensein der Eisenbahnen folgen. Diese Eisenbahnen werden nach beendeter Amortisation, welche in nicht allzu langer Zeit bevorsteht, einen sehr erheblichen unbelasteten und werth-

vollen Theil des Staatsvermögens bilden. Die zum Bau der Bahnen aufgenommenen Anleihen haben also die Staatsfinanzen nicht verschlechtert, sondern sie haben im Gegentheil dieselben günstiger gestaltet.

Zieht man die Eisenbahnschulden von den gesamten verzinlichen Schulden ab, so bleiben etwa 233 Mill., und diese allein lasten auf dem sonstigen Staatsvermögen und auf der Steuerkraft des Landes. Im Jahre 1820 betragen die gesammten verzinlichen Staatsschulden 206 Millionen, es ist also in 48 Jahren eine Vermehrung von nicht voll 27 Mill. eingetreten. Berücksichtigt man, daß der Umfang des Staatsgebiets seitdem um mehr als die Hälfte des früheren zugenommen hat, berücksichtigt man die Zunahme der Bevölkerung, die gesteigerte Erwerbsthätigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so wird man anerkennen müssen, daß die heutige Staatsschuld auf die heutige Bevölkerung der Monarchie einen erheblich geringeren Druck übt, als die Staatsschuld vom Jahre 1820 auf die damalige Bevölkerung des Staates.

Daraus wird man nicht folgern, daß man nun mit einer gewissen Sorglosigkeit bei Aufnahme neuer Staatsschulden zu Werke gehen könne; die Staatsregierung theilt nicht das in andern Kreisen hier und da zu Tage tretende Bestreben, die Lasten der Gegenwart ungebührlich auf die Schultern der Zukunft zu wälzen: sie hat in diesem Jahre keine neue Anleihevorlage gemacht, so wünschenswerth es auch gewesen wäre, einzelnen Bedürfnissen dadurch Abhülfe zu verschaffen.

Ein ferneres Zeugniß für dieses Bestreben der Staatsregierung, die Höhe der Staatsschulden in angemessenen Schranken zu halten, ist die Höhe der Amortisationsbeträge, die gerade für die in neuerer Zeit gemachten Staatsschulden festgesetzt worden sind. Die ältere Staatsschuld, die Staatsschuldscheine, wird nämlich mit 1 Procent des ursprünglichen An-